

# Pädagogische Konzeption



Evangelische Kita Hoffkids  
Alt Nowawes 94  
14482 Potsdam  
Pädagogische Konzeption – Version: 2.0  
Beschlissen vom Kita-Ausschuss am:

Träger: Hoffbauer gGmbH | Hermannswerder 2 | 14473 Potsdam

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	4
2. Leitbild und Profil .....	5
3. Rahmenbedingungen .....	7
3.1. Rechtliche Arbeitsgrundlage .....	7
3.2. Aufnahmekriterien .....	7
3.3. Kapazität und Gruppenstruktur .....	7
3.4. Unsere Mahlzeiten .....	7
3.5. Öffnungs- und Schließzeiten .....	8
3.6. Gebäude & Gelände .....	9
4. Vorstellung des Trägers .....	10
Pädagogik .....	11
4.1. Unser Bild vom Kind .....	11
4.2. Gestaltung unseres pädagogischen Alltags .....	11
4.3. Religionspädagogik .....	12
4.4. Sexualpädagogik .....	13
4.5. Selbstverständnis der Pädagogen .....	16
4.6. Die Bildungsbereiche („Grundsätze der elementaren Bildung“ des Landes Brandenburg)..	16
4.7. Partizipation und Beschwerdemanagement .....	19
4.8. Übergänge gestalten .....	22
4.8.1. Eingewöhnung in den Kindergarten .....	22
4.8.2. Der Übergang von den Rotkehlchen zu den Blaumeisen .....	22
4.8.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule .....	22
4.9. „Beobachtung und Dokumentation“ .....	23
5. Der Tagesablauf .....	24
8.00 Uhr- 8.30 Uhr .....	24
Frühdienst und Ankommen der Kinder .....	24
8.30 Uhr .....	24
8.50 Uhr .....	24
Kleines Müsli-Frühstück .....	24
9.15 Uhr .....	24
9.45 Uhr .....	24
Morgenkreis .....	24
10.00 Uhr .....	24
11.30/45 Uhr .....	24

Gemeinsame Hof- und Gartenzeit, Ausflüge oder auch Angebote draußen und/oder drinnen .....	24
11.45 Uhr .....	24
Mittagessen für die Rotkehlchen .....	24
12.15 Uhr .....	24
Mittagessen für die Blaumeisen.....	24
12.30 Uhr-14.15 Uhr.....	24
Schlafenszeit Rotkehlchen und Ruhe- und Projektzeit für die Blaumeisen .....	24
14.30 Uhr .....	24
Gemeinsame „Snacktime“ im Raum der Rotkehlchen oder im Garten .....	24
Bis 16.30 Uhr .....	24
Spätdienst und Abholen der Kinder .....	24
5.1. Feste & Feiern.....	24
6. Inklusion – Vielfalt bekommt Zeit, Raum und Sicherheit.....	25
7. Das Team .....	25
7.1. Qualifizierung und Spezialisierung der Mitarbeiter in Kiga.....	25
7.2. Kompensatorische Sprachförderung.....	25
7.3. Azubis, Praktikanten, Freiwilligendienst .....	25
8. Erziehungspartnerschaft .....	26
8.1. Elternversammlungen .....	26
8.2. Der Kita-Ausschuss .....	26
9. Unser Förderverein .....	26

# 1. Vorwort

Mit dieser Konzeption möchten wir allen interessierten Personen die formalen und pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit in der Evangelischen Kindertagesstätte Hoffkids (im nachfolgenden Text „Kita“ genannt) darlegen.

Unsere Konzeption gibt Einblick in alle Bereiche, die unsere Arbeit betreffen:

- in unsere Arbeitsweise
- in unser Bild vom Kind und unseren Umgang mit den uns anvertrauten Kindern
- in unserem Alltag zugrunde liegende Strukturen und Prozesse
- in Strukturen und Ziele des Trägers
- in die unsere Arbeit bereichernden Kooperationen mit Schulen, Ämtern, Dienstleistern
- und natürlich in unsere enge Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kita.

Unsere Konzeption ist als Nachschlagewerk gedacht und wird fortlaufend aktualisiert. Sie ist niemals „fertig“, da auch wir in unserer Weiterentwicklung, sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf die gesamte Kita und all ihre Prozesse bezogen, niemals fertig sind.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Team der Evangelischen Kita Hoffkids

## 2. Leitbild und Profil

„Das Schönste, was eine Fee einem Kind in die Wiege legen kann, sind Schwierigkeiten, die es überwinden muß.“ —

Alfred Adler österreichischer Arzt und Psychotherapeut 1870 - 1937

Wir wünschen uns für die Kinder unserer Kita, dass sie mit Mut und Freude die Ihnen natürlicherweise in den Weg gelegten Schwierigkeiten überwinden lernen. Daher liegt unser größtes Bestreben darin, ein jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit und Individualität so zu stärken und zu begleiten, dass es sein eigenes Wachsen und Streben voll entfalten kann und Herausforderungen und steinige Wege pfeifend und mit links beschreiten lernt.

Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, nehmen sie in ihren Bedürfnissen wahr und an und bieten ihnen einen sicheren Rahmen, in dem sie sich ungestört entfalten und entwickeln können.

### **Was uns leitet – kurz und knackig**

Unser Hauptaugenmerk liegt auf der ganzheitlichen, bedürfnisorientierten und individuellen pädagogischen Begleitung der uns anvertrauten Kinder.

Im Zentrum unserer Arbeit steht die Entwicklung des Kindes:

- Wir möchten unseren Kindern ermöglichen, ihre Persönlichkeit zu entfalten.
- Wir möchten Kinder in ihrer Selbstständigkeit fördern.
- Wir möchten den Kindern Wärme und Zuwendung geben.
- Wir möchten das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.
- Wir möchten unseren Kindern Wissen, Fähigkeiten und Werte vermitteln.
- Wir möchten das Sozialverhalten unserer Kinder schulen und Regeln einüben.
- Wir möchten Toleranz, Verständnis und Demut lehren.
- Wir möchten unsere Kinder zur Schulfähigkeit führen.
- Wir möchten unseren Kindern eine christliche Sicht auf Menschen und Umwelt vermitteln.
- Wir möchten den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen nahebringen.

## **Profil:**

Es gibt keinen pädagogischen Ansatz, den wir auf unsere Fahnen schreiben und dem wir hundertprozentig folgen. Große Stützpfeiler unseres Konzeptes sind ein christliches Werteverständnis, christliche Feste im Jahreslauf, Erziehung zur Selbstständigkeit in Anlehnung an Maria Montessori, ein ritualisierter und ästhetisch ansprechender Raum und Rahmen in Anlehnung an die Waldorf- und Reggiopädagogik und jede Menge Partizipation und Mitgestaltung durch die Kinder selbst – denn sie sind die Hauptakteure ihrer eigenen Lebens- und Lernwelt.

Unsere Haltung und unser eigenes Handeln prägen die Kinder nachhaltig und wir sind uns unserer Vorbildwirkung sehr bewusst – daher ist es uns wichtig, im Umgang mit den Kindern und auch gegenseitig im Team oder mit Eltern authentisch, humorvoll und gelassen zu sein, Fehler zu reflektieren und Unstimmigkeiten zu besprechen, neugierig und offen Anregungen und Ideen aufzunehmen und unsere gemeinsam gesteckten Regeln und Grenzen konsequent, aber nicht starr, einzuhalten und durchzusetzen.

Unsere Kita soll für alle ein zweites Zuhause sein, in dem man Forschen und Entdecken, Spielen und Werkeln, Ruhen und Toben, Streiten und sich wieder vertragen kann.

Wir sind gern spontan und flexibel, ebenso lieben wir Rituale und feste Regeln.

Ein Thema, was uns in der heutigen Zeit besonders umtreibt, ist der Umgang mit unserer Erde und wie wir in unserer Kita nachhaltig leben können. Gemeinsam mit Kindern und Eltern möchten wir ein möglichst nachhaltiges Konzept entwickeln und umsetzen. Einen großen Schritt haben wir bereits mit der Umstellung auf vegetarische Kost geschafft. Außerdem bauen wir als „Ackerkita“ gemeinsam mit dem Ackerdemia e.V. unser eigenes Gemüse im Kitagarten an, um den Kindern grundlegendes Wissen zu den Themen Anbau, Ernte, Wetter, Klima, Boden, Insekten und natürlich viele verschiedene Gemüsesorten zu vermitteln.

Wir wissen, dass es noch viele Möglichkeiten mehr gibt, dieses Thema anzugehen und auszubauen und freuen uns, dies in Zukunft gemeinsam mit Kindern und Eltern zu tun.

## **3. Rahmenbedingungen**

### **3.1. Rechtliche Arbeitsgrundlage**

Die rechtlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bilden das Sozialgesetzbuch VIII sowie als dessen Ausführung das Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg (KitaG) und die zugehörigen Verordnungen.

### **3.2. Aufnahmekriterien**

Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt können aufgenommen werden, sofern

- ein gültiger Rechtsanspruch für die Betreuung von Kindern in der Landeshauptstadt Potsdam besteht bzw. eine Kostenübernahmeerklärung einer anderen Kommune vorliegt und
- ein Betreuungsvertrag mit den „Hoffkids“ abgeschlossen wurde.

### **3.3. Kapazität und Gruppenstruktur**

Wir haben eine Kapazität von 23 Kindern. 12 Kinder, im Alter von 2 Jahren bis ca. 4 Jahren bilden die Gruppe der „Rotkehlchen“. 11 Kinder, im Alter von ca. 4 bis zum Schuleintritt bilden die Gruppe der „Blaumeisen“.

### **3.4. Unsere Mahlzeiten**

Gesunde, vollwertige Ernährung liegt uns am Herzen. Über den Essenslieferanten „Kleinkost“ aus Potsdam erhalten die Kinder eine vegetarische Mittagsmahlzeit in Bio-Qualität. Den Fisch am Freitag haben wir vorerst beibehalten. Beim Frühstück und zur nachmittäglichen „Snacktime“ werden überwiegend Bio-Lebensmittel verwendet, die von uns eingekauft und zubereitet werden.

Eltern bringen für ihr Kind (fast) täglich ein Stück Obst oder Gemüse, wenn möglich in Bio-Qualität und bereits gewaschen, mit.

Selbstverständlich haben die Kinder durchgängig die Möglichkeit Wasser und ungesüßten Tee zu trinken.

Süßigkeiten und Kuchen gibt es in Ausnahmefällen, wie an Geburtstagen, bei Festen oder auch einmal bei einem Back-Angebot. Dabei haben wir stets das Maß im Blick. Über kreative gesunde Geburtstagsleckereien aus den Familien freuen wir uns natürlich.

Bei der Einnahme von Mahlzeiten ist uns eine entspannte Stimmung wichtig, bei der jedes Kind in Ruhe und konzentriert essen kann, was es mag. Ein Tischspruch oder ein Gebet

läutet den gemeinsamen Beginn der Mahlzeit ein. Außerdem ist es uns wichtig, den Kindern die Entscheidungsfreiheit darüber zu lassen, wie viel und wovon sie essen möchten. Wir regen die Kinder an, auch Unbekanntes zu kosten, nehmen aber große Rücksicht auf die verschiedenen Geschmäcker und Bedürfnisse. Ebenso dürfen sie frei wählen, welches Besteck sie nutzen und, bei den Kleineren, ob sie ein Lätzchen umbinden möchten.

Einmal in der Woche gibt es einen „süßen“ Nachtisch (Quark mit Obst oder Ähnliches): Dabei hat es sich bei den Kleineren bewährt, den Nachtisch direkt zum Essen bereitzustellen und die Kinder entscheiden zu lassen, in welcher Reihenfolge sie ihr Mittag essen möchten. Damit wirken wir einer Dynamik entgegen, die wir über einen langen Zeitraum beobachten konnten und bei der die Kinder ihr Mittag nur halbherzig oder sehr schnell oder auch gar nicht gegessen haben, um (vermeintlich) schneller an den Nachtisch zu kommen. Wenn sie ihre eine Portion Quark aber bereits gegessen haben, können sie sich in Ruhe dem Hauptgang widmen. Wichtig dabei: Nachtisch gibt es nur eine kleine Portion, der Hauptgang ist zum satt essen gedacht und dort kann sich individuell nachgenommen werden. Die Kinder dürfen sich selbst Essen auf ihre Teller füllen, bei Bedarf unterstützen wir sie. Nach dem Essen räumen alle Kinder selbstständig Teller, Besteck und Glas ab und gehen sich die Hände waschen.

Bei den Älteren nehmen sich die Kinder das Essen selbst. In diesem Alter sind die Kinder auch in der Lage, auf den Nachtisch zu warten, weshalb er dort nach dem Essen gereicht wird. Rund um das Mittagessen gibt es eine Menge „Dienste“, die die Kinder wochenweise und zu zweit ausführen, wie beispielsweise vor dem Essen die Stühle runterzustellen, den Tisch zu decken und den Tisch nach der Mahlzeit nass und trocken zu wischen.

Wir nehmen auf individuelle Essgewohnheiten oder medizinisch bedingte Notwendigkeiten (z.B. Allergien) Rücksicht.

### **3.5. Öffnungs- und Schließzeiten**

Die „Hoffkids“ sind montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags von 8:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Es gibt an allen Tagen die Möglichkeit, auf Anfrage am Tag vorher die Kita vereinzelt schon ab 7:30 Uhr zu öffnen und montags bis donnerstags würden wir auf Anfrage auch bis 17 Uhr betreuen. Diese „Gleitzeiten“ haben sich bewährt und ermöglichen es uns, trotz geringen Stundenkontingents, in den Kernzeiten besser besetzt zu sein.

Das Kita-Jahr beinhaltet 25 Schließtage, die vom Team festgelegt und per Mail und auf der Elternversammlung bekannt gegeben werden. Feste Schließzeiten finden innerhalb der Sommerferien (immer die letzten drei Wochen inklusive Montag, den 1. Schultag, den wir als Teamtag nutzen) und zwischen Weihnachten und Neujahr statt. Brückentage werden in der Regel auch geschlossen – Himmelfahrt, Tag der dt. Einheit und Ähnliche. Des Weiteren gibt es einen trägerübergreifenden Fortbildungstag, der meist im Juni stattfindet und für das ganze Team obligatorisch ist.



### **3.6. Gebäude & Gelände**

Unsere Kita befindet sich auf einem Hinterhof im Babelsberger Stadtteil „Alt Nowawes“. In zwei Remisen befinden sich unsere Gruppenräume.

Die „Rotkehlchen“ (2 - ca. 4 Jahre) beleben den unteren Teil der linksstehenden Remise. Dort haben sie einen zweigliedrigen Raum zur Verfügung mit einem Spielbereich für großflächiges, freies Spiel und einen Bereich mit Tischen zum Malen, Basteln, Spielen und Essen. Eine Badeinheit und eine kleine Garderobe befinden sich ebenfalls dort. In der oberen Etage liegt das Leitungsbüro mit Team-Tisch und Küche.

Die „Blaumeisen“ (ca. 4 Jahre bis Schuleintritt) sind im rechtsstehenden Gebäudeteil und haben dort einen Atelier-Bereich, einen Kaufmannsladen und einen Gruppenraum mit Tischen für Projekt- und Mahlzeiten. Außerdem stehen den Kindern zwei Badeinheiten zur Verfügung.

Bei der Gestaltung der Räume liegt es uns am Herzen, dass sie Gemütlichkeit, Herzlichkeit und Wärme ausstrahlen und zusätzlich funktional gut durchdacht sind, sodass die Kinder weitestgehend selbstständig agieren können.

Unser Kita-Gelände ist mit Hochbeeten, Gemüseacker, Kräuterspirale, Weidenhütten, Bienenweiden, Bewegungsbaustelle und einem aus Vollholz natürlich gestaltetem Spielgerüst sehr naturnah arrangiert. Große Bäume schatten unser Gelände ab und im Sommer, wenn alles blüht und gedeiht, empfinden Kinder, Eltern, Erzieher und Besucher den Garten als ein kleines Paradies. Besonders dann, wenn den ganzen Tag die Wasserpumpe läuft.

Prinzipiell gehören die Kinder ihren Gruppen an, in denen sie die Mittagsmahlzeit und die Schlaf- bzw. Ruhezeit nach dem Mittag gemeinsam gestalten. Ausflüge werden teils gemeinsam und teils getrennt organisiert. In den Hofzeiten, beim Früh- und Spätdienst sind alle Kinder beisammen.

## 4. Vorstellung des Trägers

Die Hoffbauer gGmbH ist eine Tochtergesellschaft der Hoffbauer Stiftung und eine in Berlin und Brandenburg tätige Bildungsträgerin von Kindertagesstätten und Schulen. Sie verantwortet pädagogische Einrichtungen zur Unterstützung und Gestaltung individueller Lebenswege. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich auf der Insel Hermannswerder in Potsdam.

Die Hoffbauer gGmbH wurde 2006 gegründet und führt neben einer Vielzahl von Neugründungen, die vielfältigen, über hundertjährigen Erfahrungen und Einrichtungen der Mutterstiftung weiter. In der Grundorientierung an den Bildungsbedürfnissen eines gesamten Lebenszyklus entwickelt die Hoffbauer gGmbH Angebote und Bildungswege von der Elementarbildung bis zur Erwachsenenbildung. Diese werden im Einzelnen in Kindertagesstätten, Grundschulen, Gymnasien, Internat sowie Berufsfachschulen, Fachschulen, Altenpflegeschulen, beruflichen Ausbildungsstätten, in Fort- und Weiterbildung, in Projekten für Schulverweigerer und in tertiären bzw. kooperativ-hochschulischen Angeboten umgesetzt. Insgesamt sind in der Hoffbauer gGmbH in Berlin und Brandenburg rund 700 Mitarbeiter für annähernd 5000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene tätig.

Als Tochtergesellschaft der Hoffbauer Stiftung gilt folgender Leitsatz für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten der Hoffbauer gGmbH:

### **Spielend evangelisch ... heißt für uns:**

Wir stärken Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sich in Freiheit zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und in Hoffnung zu leben, die aus einer christlichen Sicht auf Mensch und Welt erwachsen.

Handlungsleitend für die Arbeit sind darüber hinaus die vier Säulen:

### **Gnade erfahren ... heißt für uns**

im selbstbewussten und von Gott geschenkten Menschsein mit seinen Möglichkeiten und in seiner Begrenztheit angenommen sein. Im Gelingen und im Scheitern jenseits von Recht und Gerechtigkeit ist Gnade erfahrbar.

### **Freiheit leben ... heißt für uns**

im Denken und Handeln auf Gottes schützende Hand vertrauen und im menschlichen Miteinander den eigenen Weg gehen.

### **Verantwortung tragen ... heißt für uns**

sich selbst wie den anderen als Geschöpf Gottes erkennen. Einander in Selbstbestimmung stärken und für die Bewahrung der Schöpfung eintreten.

### **Vielfalt gestalten ... heißt für uns**

die Verschiedenheit aller als Geschenk Gottes annehmen. Wenn jeder und jede Einzelne sein oder ihr Menschsein einbringen kann, erwächst aus Verschiedenheit der Reichtum des Ganzen.

# **Pädagogik**

## **4.1. Unser Bild vom Kind**

### **Hundert Sprachen hat ein Kind**

Ein Kind ist aus hundert gemacht,  
hat hundert Sprachen,  
hundert Hände,  
hundert Gedanken,  
hundert Weisen  
zu denken, zu spielen und zu sprechen.  
Hundert,  
immer hundert Arten  
zu hören, zu staunen und zu lieben,  
hundert heitere Arten  
zu singen, zu verstehen,  
hundert Welten frei zu erfinden,  
hundert Welten zu träumen.  
(...)

- Loris Malaguzzi -

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit haben wir uns zum Ziel gesetzt, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen, anzunehmen, zu respektieren, wertzuschätzen und zu fördern. Dem Kind mit all seinen Gefühlen, wie Freude, Wut, Trauer, seinen Bedürfnissen, seinen Träumen, seiner Lebendigkeit und seiner Neugier, möchten wir einen Ort bieten, an dem es sich angstfrei entwickeln kann; sich angenommen und geborgen fühlt. Deshalb begegnen wir ihm auf Augenhöhe und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen den Kindern und uns Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

Wir schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

## **4.2. Gestaltung unseres pädagogischen Alltags**

Wir wissen um die Wichtigkeit des freien Spiels. Denn Kinder verfolgen ihr Ziel beim Spiel mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit und hoher Konzentration. Nur im Spiel können Kinder so eigenständig, aktiv und selbstgewählt tätig sein. Für Kinder ist das Spiel eine Schutzzone, in der sie vergangene Erfahrungen verarbeiten und neue machen können. Während das Kind spielt, entstehen vielfältige Kontakte zu anderen Kindern, PädagogInnen und Erwachsenen.

Dies ist für ihr späteres Sozialleben von großer Bedeutung. So muss sich ein Kind auch mit verschiedenen Emotionen und Gefühlsregungen auseinandersetzen. Dazu gehören positive Gefühle wie Freude und Zuwendung, aber auch unangenehme Gefühle wie Ablehnung und das Hinnehmen einer Niederlage. All dies hilft dem Kind, seine eigene Identität zu finden und zu stärken.

Um dem Bedürfnis des freien Spiels gerecht zu werden, haben die Kinder, außer beim Morgenkreis und an den Ausflugstagen, stets die Möglichkeit das freie Spiel zu wählen.

Ergänzt wird diese Freiheit durch pädagogisch angeleitete Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können. Im Morgenkreis sitzen wir alle gemeinsam beisammen, reden, singen wiederkehrende Lieder, zählen die Kinder, überlegen gemeinsam wer fehlt, feiern Geburtstage und besprechen unseren Tag. Hier wünschen wir uns, dass alle Kinder daran teilnehmen.

Einmal in der Woche, momentan donnerstags, findet ein „Rucksack-Tag“ statt, an dem die Kita verlassen wird und die Umgebung und der Kiez erkundet werden.

### **4.3. Religionspädagogik**

*„Kinder sind eine Gabe Gottes.“ Psalm 127,3*

Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als ein von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf.

Auf dieser Grundlage wollen wir Eltern und Kinder zu einer Begegnung mit unserem christlichen Glauben einladen.

Für unser Miteinander bedeutet das:

Die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie bei der Entwicklung ihrer Identität und Autonomie zu unterstützen. Gleichzeitig zeigen wir ihnen, dass jeder Mensch auf Vergebung und Getragen-Werden vertrauen kann.

Die Beschäftigung mit religiösen Themen zeigt sich vor allem in der Auseinandersetzung mit dem Kirchenjahr und dem Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen. Auch durch Lieder, die wir im Morgenkreis singen und Gebete, die wir bei den Mahlzeiten sprechen, geben wir immer wieder kleine Impulse und verankern Rituale, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben.

Die uns umgebende Natur wird als Anlass zum Staunen, als Gottes Schöpfung und als Impuls zu eigenem schöpferischem Umgang erfahren.

Die Feste des Kirchenjahres, wie die Adventszeit und Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank und Sankt Martin werden kindgerecht aufgearbeitet und als Höhepunkte gemeinsam gefeiert.

Sankt Martin findet traditionell gemeinsam mit den Eltern statt.

Geplant, aber durch Corona bisher leider verhindert: Zweimal im Monat besuchen wir den Wochenabschluss-Gottesdienst der evangelischen Grundschule in der Oberlin-Kirche.

Gehören Kinder von Familien anderer religiöser, ethnischer oder kultureller Herkunft zur Einrichtung, so lernen die Kinder ebenso deren religiöse Traditionen und Glaubensinhalte kennen und respektieren.

#### **4.4. Sexualpädagogik**

Wir möchten uns an dieser Stelle des bereits klar und schön formulierten Sexualpädagogischen Konzeptes der Hoffbauer-Stiftung bedienen. Auch wenn wir es nicht noch einmal in eigene Worte umformuliert haben, beschreibt dieses Konzept unseren Umgang und unsere sexualpädagogische Arbeit in der Kita Hoffkids sehr treffend und es finden in unserem Team und auch in Elterngesprächen regelmäßig Reflektionen und Gespräche zu diesem Thema statt. Auf Wunsch bieten wir auch informative Elternabende zu diesem und auch anderen Themen der kindlichen Entwicklung an.

#### **Sexualpädagogisches Konzept der Kitas der Hoffbauer-Stiftung**

*Stand: 06.06.2019 (gemeinsame Arbeit aller Kitaleitungen)*

#### **Du bist gut, so wie du bist.**

Kinder lernen durch eigene Erfahrungen, dadurch, wie unsere Umwelt auf sie reagiert und durch Vorbilder. Eine pädagogische Förderung der Kinder, **die von der positiven Bedeutung der Sexualität inspiriert ist**, liegt weder in der alleinigen Verantwortung der Eltern noch allein in der Verantwortung der Pädagoginnen<sup>1</sup>. Sie liegt in uns allen.

Das sexualpädagogische Konzept der Hoffbauer Kindertagesstätten verstehen wir in Abgrenzung zu einem Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt. **Es dient als Orientierung nach innen und nach außen**. So sei es einerseits unseren Fachkräften als Leitfaden an die Hand gegeben. Andererseits erlaubt es allen Eltern, den pädagogischen Auftrag der Kita ihres Kindes nachvollziehen zu können.

Um seitens der Pädagoginnen ein gelassenes Bewusstsein für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sowie die sozialräumlichen, kulturellen und einrichtungsspezifischen

---

<sup>1</sup> Wir verwenden aus Gründen der besseren Lesbarkeit die weibliche Form. Männliche Leser mögen sich bitte ebenso angesprochen fühlen.

Besonderheiten zu diesem Thema entwickeln zu können, soll im Team und unter Einbeziehung der Eltern u.a. mindestens einmal jährlich dieses Konzept besprochen und weiterentwickelt werden.

## **Merkmale kindlicher Sexualität**

Kinder sind Träger aller Menschenrechte. Auch wenn sie sich in einer besonders dynamischen Entwicklungsphase befinden, sind Kinder den Erwachsenen gleichwürdig.

Kinder sind darauf angewiesen, dass Eltern, Pädagoginnen und andere Bezugspersonen für die Wahrung ihrer Rechte Sorge tragen.

Die sexuelle Entwicklung ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung – Sexualität ist Lebensenergie und menschliches Grundbedürfnis.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Zeit, Raum und eine pädagogische Begleitung. So kann sich eine gute Selbstwahrnehmung und Wertschätzung für den eigenen Körper entfalten.

Kinder sind Beziehungswesen. Mit Augen, Ohren, Mund und über die Haut nehmen sie Beziehung zu den nächsten Menschen in ihrer Umgebung auf und gehen intensive Bindungen ein.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich klar von Erwachsenensexualität. Die Selbsterkundung des eigenen Körpers ist während der gesamten Kindheit ein natürlicher Prozess. Sexuelle Aktivitäten von Kindern sind z.B.:

- lustvolles Erkunden
- Masturbation
- gemeinsame Toilettengänge
- Doktorspiele
- Küsse
- untereinander Kitzeln

## **Gendergerechter Kindergarten**

Wir fördern Diversität und stärken Kinder, ihren Interessen, Leidenschaften, Fragen und Wünschen nach Begegnung zu folgen. Von Kindern aufgebrachte Themen greifen wir auf und nehmen sie in die pädagogische Arbeit hinein. Fragen von Kindern zu Geschlechtlichkeit, Orientierungen und Rollenbildern begegnen wir mit Offenheit und Achtsamkeit für die Würde eines jeden Menschen.

## **Regeln**

Im pädagogischen Alltag schützen klare Regeln und eine nicht tabuisierende Sprache vor Missverständnissen, Ausgrenzung und Diffamierung. Ziel ist es, Grenzen der Eigen- und Fremdwahrnehmung zu fördern durch:

- Unterstützung der Kinder, „STOP“ und „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. (Hilfe holen ist kein Petzen.)
- Selbstbestimmung, was Spielkameraden anbelangt.
- Kein Kind darf zu irgendetwas gezwungen werden.
- Jedes Kind darf jederzeit das Spiel beenden.
- Tätigkeiten finden ausschließlich im gegenseitigen Einvernehmen unter Kindern statt.
- Masturbation ist an einem geschützten Ort möglich, wenn sich niemand dadurch gestört fühlt.
- Situationen mit einem Machtgefälle werden besonders aufmerksam pädagogisch begleitet.
- Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden.

## **Selbstreflexion der Pädagoginnen**

Eigene Erfahrungen und biografisch erworbene Haltungen im Hinblick auf Sexualität und geschlechterbezogenes Verhalten beeinflussen in hohem Maße sexualpädagogisches Handeln, auch wenn dieser Einfluss nicht immer bewusst ist. Um sich seiner Werthaltungen und Voreinstellungen bewusst zu werden und Kinder nicht mit eigenen (ungelösten) Konflikten zu belasten, ist Selbstreflexion ein unverzichtbarer Bestandteil sexualpädagogischer Professionalität.

Damit Sexualpädagogik nicht „by the way“, also „wild“, verschämt und unter der Decke stattfindet, reflektieren unsere Pädagoginnen ihre Rolle und machen Sexualpädagogik bewusst zum Thema, damit die Kinder die Chance haben, bei ihrem Lernen von verantwortlichen Erwachsenen begleitet zu werden und bei Bedarf Unterstützung zu bekommen.

Wir erwarten von unseren Fachkräften, eine professionelle Haltung auch zu diesem Thema zu entwickeln, sich dem o.g. Prozess zu öffnen und die Diversität des Zusammenlebens zu fördern.

## **Zusammenarbeit mit Eltern**

Ziel ist es, Eltern in Fragen zum pädagogischen Umgang mit kindlicher Sexualität zu begleiten. Die regelmäßige Auseinandersetzung und der Austausch zu diesen Themen ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Unser Spielmaterial und Bücher zum Thema Sexualität bieten wir gern zur Ausleihe für Familien an.

#### **4.5. Selbstverständnis der Pädagogen**

Unseren Anspruch an unsere eigene Rolle als Pädagogen beschreiben wir wie folgt:

Wir treten als natürliche Autoritäten auf. Dabei sind wir emphatisch, wertschätzend, höflich, authentisch, demütig, gelassen, geduldig und sanftmütig. Wir können unsere individuellen Stärken fach- und sachgerecht einschätzen, sind reflektiert und verstehen uns untereinander nicht als KonkurrentInnen, sondern als Team mit einem gemeinsamen Ziel, in das jede/r seine individuellen Fähigkeiten motiviert und engagiert einbringt. Stets sind wir den Kindern Vorbild, indem wir das, was wir von den Kindern erwarten, auch selbst vorleben. Bei der Durchsetzung unserer Anforderungen gegenüber den Kindern agieren wir mit liebevoller Konsequenz.

Wir kennen unsere Stärken und Schwächen und gehen bewusst und entsprechend unserer Persönlichkeit damit um. Wir reflektieren uns regelmäßig und ständig. Wir freuen uns über Fehler, denn daraus lernen wir. Der Mensch bleibt Mensch. Auch bei uns.

#### **4.6. Die Bildungsbereiche („Grundsätze der elementaren Bildung“ des Landes Brandenburg)**

In den „Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ wurden sechs Bildungsbereiche herausgearbeitet, die für die kindliche Entwicklung heute als wesentlich betrachtet werden: „Körper, Bewegung und Gesundheit“, „Sprache, Kommunikation und Schriftkultur“, „Musik“, „Darstellen und Gestalten“, „Mathematik und Naturwissenschaften“ und „Soziales Leben“. In unserer Lebenswirklichkeit kommen diese jedoch i.d.R. nicht getrennt voneinander vor. Erst deren sinnvolle Einbettung in Themen, die sich aus der kindlichen Erforschung von konkreten Erfahrungsräumen ergeben, verleiht den Bildungsbereichen in der Logik kindlichen Spiels Attraktivität. In *diesem* lebens- und weltbezogenen Sinne werden sie im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit konsequent umgesetzt.

Im Folgenden nennen wir Beispiele, wie wir die Bildungsbereiche in unserer Kita umsetzen.

##### **Körper, Bewegung und Gesundheit:**

- Ansprechend gestalteter Außenbereich mit vielen Kletter- und Balanciermöglichkeiten, schiefen Ebenen und Rutsche
- Als „Acker-Kita“ bauen wir unser eigenes Gemüse an, verarbeiten und verzehren es
- Wir bieten regelmäßig Kitasport an und nutzen dazu unsere Balancierelemente, Kreisspiele und unseren mobilen Barfußpfad
- Wir begleiten die Kinder bei einer natürlichen Sauberkeitsentwicklung: Töpfchen, kleine Toiletten und Sitzverkleinerer stehen zur Verfügung; wir motivieren die Kinder zu festen Zeiten (vor dem Rausgehen, vor und nach dem Schlafen) oder wenn wir an ihnen Anzeichen eines Bedürfnisses wahrnehmen, auf die Toilette zu gehen.



Wir behandeln den Toilettengang als natürlichen, selbstverständlichen und wertfreien Prozess. Auf die Wünsche der Kinder versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten im Kitaalltag einzugehen, z.B. allein auf der Toilette sein.  
-uvm.

### **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur:**

- Tägliches Anschauen und Vorlesen von Büchern
- Gemeinsames Singen von wiederkehrenden Liedern im Morgenkreis
- Gesprächsrunden im Morgenkreis
- Magnettafel mit Buchstaben
- Erlebnishefte für jedes Kind
- Mittagskreis: Abreißkalender, Datum, Thema mit Gesprächsanlass
- Enge Kommunikation bei Konfliktsituationen
- Besonderes Augenmerk bei Vorschulkindern auf die Sprachentwicklung → Durchführung von Kindersprachtests für das Vorschulalter mit **jedem** Vorschulkind

### **Musik:**

- Gitarren- und Klavierbegleitung der Lieder im Morgenkreis
- Verschiedene Orff-Instrumente, Rasseln, Trommeln zur freien Verfügung
- CD-Player und Hörbücher stehen für die Kinder bereit
- Einmal wöchentlich: Externes Musikpädagogisches Angebot

Wir legen in unserer Kita sehr großen Wert auf eine musikalische Früherziehung der Kinder. Ritualisierte Handlungen (das Aufräumen, das Händewaschen, Trösten bei kleineren Unfällen) werden bei uns besungen und dadurch den Kindern nahegebracht. Unsere Musikpädagogin Dorit Lieberwirth besucht uns einmal wöchentlich und führt mit allen Kindern musikalische Projekte durch, in denen die Kinder Instrumente kennen lernen, in einer für die Kinder geeigneten hohen Tonlage teilweise komplexe Melodien erlernen, sich zum Klang von Musik bewegen und ausdrücken können und im Singen Gemeinschaft und Gruppenzugehörigkeit erfahren.

Ebenso begleiten wir Morgenkreise musikalisch mit Gitarre und/oder Klavier, üben vielfältige Volks- und Kinderlieder im Jahreslauf ein und fördern Sprachentwicklung und Rhythmusgefühl durch Fingerspiele, Reime und Melodien.

Einmal im Jahr studieren wir ein Theaterstück/Musical mit den Kindern und Dorit gemeinsam ein, welches wir auf dem Sommerfest den Eltern vorführen.

Wenn Corona es zulässt, fahren wir in der Advents- und in der Frühlingszeit gemeinsam mit allen Kindern zum Altenpflegeheim nach Hermannswerder und beschenken die Bewohner mit einem bunten Programm klassischer und moderner Weihnachts- und Frühlingslieder.

**Darstellen und Gestalten:**

- Atelierbereich mit verschiedenen Möglichkeiten künstlerisch tätig zu werden
- Um die Faschingszeit steht den Kindern eine Verkleidungskiste zur Verfügung
- Einüben von kleinen Theaterstücken, Liedern und Tänzen, die präsentiert werden
- Ein- bis zweimal im Monat gehen die Blaumeisen zum Töpfern in die Evangelische Grundschule
- -uvm.

**Mathematik und Naturwissenschaften:**

- Die „Blaumeisen“ führen regelmäßig Experimente durch
- Ein Kind zählt im Morgenkreis alle Kinder
- Mengen wiegen beim Kochen und Backen
- Wasserexperimente
- -uvm.

**Soziales Leben:**

- Fokus liegt bei uns auf einem fairen, wertschätzenden und familiären Miteinander
- In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder dabei,
  - o durch offene Fragestellung ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu erspüren und sprachlich auszudrücken:  
Was brauchst du jetzt? Wie fühlst du dich? Wie könntet ihr euch einigen? Was glaubst du, wie fühlt sich ... jetzt? Was ging in dir vor? Wie könnt ihr euch wieder versöhnen? Was braucht ... vielleicht?
  - o ihren eigenen guten und kraftgebenden Weg zu finden, mit Frustrationen umzugehen

Wir möchten den Kindern Toleranz und gegenseitigen Respekt mit auf den Weg geben, damit sie anderen offen und höflich begegnen können, ihren eigenen Platz in Gruppenstrukturen finden, sich auch mal zurücknehmen lernen und empathisch und hilfsbereit miteinander umgehen.

## 4.7. Partizipation und Beschwerdemanagement

„Kinder sind nicht erst Leute von morgen, sie sind es heute schon. Sie haben ein Recht darauf, ernst genommen zu werden. Sie haben ein Recht darauf, von Erwachsenen mit Freundlichkeit und Respekt behandelt zu werden, als gleichwertige Partner (...). Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen lassen, der es ist und der in ihm steckt, denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen ist die Hoffnung der Zukunft.“

(Lifton, 1988, entnommen aus: Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte; S. 14)

*Partizipation von Kindern in der Kita ist die Umsetzung von Grund- und Kinderrechten: Die UN-Kinderrechtskonvention hat 1989 festgelegt, dass Kinder ein Recht darauf haben, dass ihre Meinung und ihr Wille gehört und berücksichtigt werden (Artikel 12); unser deutsches Recht gibt den Kindern z.B. im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.*

### Unsere pädagogische Haltung

Die Bedürfnisse der Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. (Wichtig: das bedeutet nicht, dass alle Bedürfnisse unhinterfragt erfüllt werden!). Wir ermuntern die Kinder, sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse klar zu werden und diese zu äußern und eigene, auch neue Ideen zu entwickeln.

Wir achten bewusst darauf, dass sich die Kinder wertvoll, selbstständig und eigenverantwortlich fühlen können. Zugleich ist uns auch wichtig, dass wir, als Erwachsene, Grenzen der Selbstbestimmtheit erkennen und die Kinder somit vor Überforderung und Verunsicherung schützen.

Partizipation gelingt da, wo eine offene und respektvolle Haltung den Umgang miteinander prägt. Das betrifft auch die Kommunikations- und Entscheidungskultur im Team und ebenso natürlich zwischen Team und Eltern.

### Ziele von Partizipation

- Kinderrechte werden erfahrbar
- Schutz bei Fehlverhalten und /oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben, was will ich, was ist mir wichtig.
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln. Durch eine gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von den Erwachsenen gehört, gesehen, ernst genommen und unterstützt werden.
- Erleben von Selbstwirksamkeit. Dadurch erleben die Kinder, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen.
- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Die Kinder lernen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und eigene Bedürfnisse mitzuteilen. Sie üben die Meinung der anderen zu sehen und zu akzeptieren. Sie lernen auch, dass die eigenen Bedürfnisse und Wünsche auch mal zurückgestellt werden. Wir leben und lernen in einer Gruppe, da ist jede/r mal an der Reihe. Die persönliche Frustrationstoleranz wird gefordert und gefördert.

## **Partizipation in unserem Kitaalltag**

*„Kinder haben was zu sagen“, bedeutet nicht: „Kinder haben es zu sagen.“*

Partizipation dient der Überzeugung, dass ein gestärktes Selbstbewusstsein und die Erfahrung eigener (Mit)-Gestaltungsmöglichkeiten Kindern helfen, zu aktiven, verantwortungsvollen, sozialkompetenten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranzuwachsen. Ihnen dazu einen guten Rahmen und Impulse zu geben, verlangt von uns Selbstreflexion, Klarheit und Aufmerksamkeit.

Als feste Basis sehen wir die regelmäßige Verständigung im Team darüber, wie wir die Mitbestimmungsrechte der Kinder an verschiedenen Punkten sehen und umsetzen können. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie:

Selbst bestimmen – mitbestimmen – mitwirken - oder informiert werden.

### **Formen der Beteiligung der Kinder:**

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und/oder Kritik zu äußern.
- Gesprächskreise oder auch Einzelgespräche dienen der Beteiligung und werden als Ritual in den Alltag eingebettet.
- Die Kinder haben ein Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf eine situationsbedingte Veränderung und Anpassung im Tagesablauf.
- Sie haben ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten.
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir greifen Ideen der Kinder auf und entwickeln gezielt größere Projekte daraus.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner und Spielort selbst (mit)zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden und die Rahmenbedingungen dies zulassen.

### **Formen der Beteiligung der Eltern:**

- Die Eltern werden in Entscheidungsprozesse einbezogen. Zum Beispiel die Auswahl des Essenanbieters, die Festlegung der Sommerschließzeiten und anderer Schließtage, die Festlegung verschiedener Termine im Jahr, wie Feste oder Aktionen im Kitaalltag.
- Sie entscheiden über die Einleitung eventuell zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht.
- Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten, sowie von Entwicklungsberichten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.
- Beteiligt und angehört werden die Eltern bei allen sie persönlich und ihr Kind betreffenden Angelegenheiten. Wir nehmen die Wünsche, Anliegen, Ängste und Sorgen ernst, prüfen und reflektieren diese und geben eine entsprechende Rückmeldung dazu.

- Wir informieren die Eltern über organisatorische und pädagogische Inhalte.
- Wir geben regelmäßige Rückmeldung zum Entwicklungsstand des Kindes und führen mindestens einmal im Jahr Entwicklungsgespräche durch.
- Wir informieren über individuelle Vorkommnisse im Kitaalltag.
- Wir bieten bei Bedarf und auf Nachfrage informative und interaktive Elternabende zu pädagogischen Themen an.

#### Unser Grundsatz:

#### **Beschwerden und Kritik erwünscht**

Beschwerden können bei den Hoffkids von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen ausgedrückt werden. Eltern haben die Möglichkeit sich an die beiden jährlich gewählten Elternvertreter zu wenden, die in regelmäßigen Treffen mit der Kita-Leitung die Beschwerden weitergeben.

Die Kinder drücken ihre Unzufriedenheit, je nach Alter und Entwicklungsstand über ihre Sprache in Verbindung mit Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit aus.

Achtsamkeit und Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte sind unbedingte Voraussetzungen für die Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse. Unsere Aufgabe ist es, jede Beschwerde und andere Belange ernst zu nehmen, diesen nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine grundsätzliche Haltung, die Beschwerden nicht als störend, sondern als Chance versteht. Unser Ziel ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

#### Wir sind Vorbilder:

- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir alle machen Fehler und das ist richtig so
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen
- Wir regen die Kinder immer wieder dazu an, ihre Beschwerden äußern zu dürfen und besprechen mit den Kindern, was Beschwerden sind und was man vielleicht mit seiner Beschwerde erreichen möchte. Es geht nicht darum, andere „vorzuführen“, sondern Beschwerden und Kritik sind dann erlaubt, wenn ich mich nicht mehr wohl fühle, wenn ich verunsichert und hilflos bin und wenn ich die Hilfe eines Erwachsenen benötige.

## **4.8. Übergänge gestalten**

### *4.8.1. Eingewöhnung in den Kindergarten*

Kinder, Eltern und Erzieher gestalten diesen wichtigen Schritt ganz an den individuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Deshalb ist es wichtig, sich als Eltern ausreichend Zeit für die Begleitung des Kindes zu nehmen und sich flexibel auf die Ausgestaltung des Eingewöhnungsprozesses einzulassen.

Da wir eine sehr kleine Einrichtung sind, gewöhnen sich die Kinder von Anfang an an alle PädagogInnen. Wir richten uns bei der Eingewöhnung nach dem Tempo des Kindes und der Eltern und verfolgen keine starren Muster. Der Rahmen ist familiär und deshalb entsteht meist schnell eine vertrauensvolle Beziehung zwischen uns und dem Kind sowie den Eltern.

Auf unserer Internetseite findet sich neben unserer Konzeption auch unser Eingewöhnungskonzept, in dem wir die Eingewöhnung noch detaillierter beschreiben.

### *4.8.2. Der Übergang von den Rotkehlchen zu den Blaumeisen*

Die großen, meist 4-jährigen „Rotkehlchen“ wechseln nach der Sommerschließzeit in die Räume der „Blaumeisen“, wo sie den Platz der in die Schule geflogenen Blaumeisen einnehmen. Dabei werden sie in einem feierlichen Morgenkreis vor der Schließzeit „rausgeschmissen“, damit nach den Ferien der Start in der großen Gruppe erfolgen kann. Dafür dürfen die entsprechenden Kinder auf eine große Matratze, die draußen auf dem Hof vor der geöffneten Tür des Gruppenraumes liegt, springen oder werden von uns im Schwungtuch rausgeschwungen. Die restlichen Kinder bilden ein Spalier durch das die Kinder dann hindurchwandern. Passende Lieder begleiten dieses Ritual.

Als Abschiedsgeschenke bekommen die Kinder eine kleine Fotomappe und ihre gesammelten künstlerischen Werke.

Salopp gesagt: Dieses Ritual ist seit jeher ein Riesen-Gaudi und hilft allen Kindern, den teilweise auch sehr traurigen Abschied aus der alten Gruppe oder aus der Kita in die Schule auf eine humorvolle Art wegzustecken.

### *4.8.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule*

Die Vorschulkinder werden vor der Sommerschließzeit ebenso in einem feierlichen Morgenkreis verabschiedet. Sie werden ebenso noch einmal auf die große Matratze „rausgeschmissen“.

Außerdem findet in den letzten Tagen vor dem Abschluss ein gemeinsamer Vorschulkinderausflug statt, der in die traditionelle Kitaübernachtung mündet, bei der die Kinder eine kleine Schultüte und ein Buch geschenkt bekommen und einen ganz besonderen Abend mit Popcorn, Pizza, Planschen und Nachtwanderung verbringen. Die Kitaübernachtung ist nur für die Vorschulkinder.

## **Übergänge im Kitaalltag**

Mitunter die wichtigsten Übergänge finden täglich statt und sind für alle Beteiligten manchmal sehr herausfordernd: Die Bringe- und Abholsituationen.

Wir haben im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, dass es gut ist, kleine Rituale zu gestalten, die dem Kind die Verabschiedung am morgen erleichtern – das kann ein Winken am Fenster sein, sich

## **„Vorschularbeit“**

Wir führen keine explizite Vorschularbeit, wie zum Beispiel Schwungübungen und Leseübungen durch.

Vorschularbeit beginnt für uns mit der Eingewöhnung des Kindes. Über die gesamte Kita-Zeit arbeiten wir gemeinsam mit dem Kind an seiner Schulreife. Sowohl alle pädagogischen Angebote, als auch das freie Spiel tragen dazu bei, das Kind in seiner Entwicklung zum Schulkind zu befähigen und zu begleiten.

In der Blaumeisen-Gruppe achten wir dann unter Anderem verstärkt auf folgende Punkte:

Wir üben mit den Kindern vor allem, in Gruppensituationen zuzuhören, dabei still zu sitzen, sich zu melden, wenn Redebedarf besteht und dann erst bei Aufforderung zu reden. Außerdem ist es uns wichtig, dass die Vorschulkinder grundlegende motorische Fertigkeiten erlernen, wie bspw. mit einer Schere und einem Klebestift umgehen zu können, Stifte korrekt zu halten, etc.

Auch erste Zahlen und vielleicht Buchstaben können interessierte Kinder lernen. Ebenso gehört zur Schulfähigkeit unserer Meinung nach, Tischregeln zu kennen und umsetzen zu können - dazu zählt: mit Messer und Gabel zu essen, beim Essen still zu sitzen und auch eine Zeit lang sitzen bleiben zu können, leise zu reden und ein Gefühl für die gemeinsame Essenssituation zu entwickeln.

Rücksichtsvolles Verhalten in allen Bereichen ist eine gute Grundlage für die Schule und wird von uns von Anfang an mit den Kindern geübt.

## **4.9. „Beobachtung und Dokumentation“**

Wir orientieren uns bei unserem Beobachtungsverfahren an „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ und den Grenzsteinen der Entwicklung von Hans-Joachim Laewen. Bei allem ist uns aber der gesamte Blick auf das Kind am wichtigsten, weshalb wir uns, um den Gesamteindruck des Kindes zu beschreiben, nach den Fragen und Ansichten des „Triolog“-Verfahrens aus der Walddorfpädagogik richten.

In beiden Gruppen sammeln wir für jedes Kind Fotos. Die „Rotkehlchen“ bekommen die Fotos beim Wechsel in die große Gruppe als Fotomappe geschenkt. Die „Blaumeisen“ legen im Laufe ihrer Kitazeit ein selbstgestaltetes Erlebnisheft an, wo Fotos und Zeichnungen der Kinder ihren Platz haben.

## 5. Der Tagesablauf

8.00 Uhr- 8.30 Uhr	Frühdienst und Ankommen der Kinder
8.30 Uhr- 8.50 Uhr	Kleines Müsli-Frühstück
9.15 Uhr- 9.45 Uhr	Morgenkreis
10.00 Uhr- 11.30/45 Uhr	Gemeinsame Hof- und Gartenzeit, Ausflüge oder auch Angebote draußen und/oder drinnen
11.45 Uhr	Mittagessen für die Rotkehlchen
12.15 Uhr	Mittagessen für die Blaumeisen
12.30 Uhr- 14.15 Uhr	Schlafenszeit Rotkehlchen und Ruhe- und Projektzeit für die Blaumeisen
14.30 Uhr	Gemeinsame „Snacktime“ im Raum der Rotkehlchen oder im Garten
Bis 16.30 Uhr	Spätdienst und Abholen der Kinder

Da weder die Kinder noch wir zur Gattung der Roboter gehören, sind diese Zeiten natürlich Angaben ohne Gewähr. Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder und versuchen uns konsequent, aber nicht starr an diese zeitliche Strukturierung zu halten. Wenn die Kleinen beim Aufstehen z.B. sehr kuschelbedürftig und müde sind und einfach einen Moment länger brauchen, dann nehmen wir uns auch diese Zeit und drängen sie nicht, Punkt 14:30 Uhr am Snacktime-Tisch zu sitzen. Auch vormittägliche Ausflüge können länger dauern.

### 5.1. Feste & Feiern

Jährlich wiederkehrende Feste und Rituale bieten Kindern Struktur sowie Verlässlichkeit und geben ihnen die Möglichkeit, den Jahreszyklus und das Kirchenjahr zu erleben.

Folgende Höhepunkte begehen wir alljährlich: Fasching, Ostern, Erntedank, Sankt Martin, die Adventszeit und Weihnachten.

Die Ausgestaltung der Feste liegt in den Händen der ErzieherInnen , Kinder und Eltern.

Der Geburtstag eines Kindes wird mit der gesamten Gruppe im Morgenkreis begangen.

Weitere Feste sind der Oma-Opa-Tag (immer am Mittwoch vor Himmelfahrt) und der Rausschmiss der Kinder, die in die Schule bzw. die Blaumeisengruppe wechseln.



## **6. Inklusion – Vielfalt bekommt Zeit, Raum und Sicherheit**

Inklusion ist eine Haltung: Wir nehmen uns Zeit, jeden kennenzulernen, damit wir ihn schätzen lernen.

An den Grenzen unserer Rahmenbedingungen und Ressourcen stößt auch Inklusion an ihre Grenzen. Das Gelingen von Inklusion ist ein gemeinsamer Prozess, den alle Beteiligten (Eltern, Kinder und Erzieher) engagiert und aktiv gestalten müssen.

Unsere Gebäude und Räumlichkeiten sind nicht barrierefrei. Dennoch sind die Barrieren in unseren Köpfen frei und das ist die Grundvoraussetzung dafür, jedes Kind so anzunehmen wie es ist. Jeder Mensch ist besonders und einzigartig.

## **7. Das Team**

### **7.1. Qualifizierung und Spezialisierung der Mitarbeiter in Kiga**

Jede Erzieherin hat eine pädagogische Fachausbildung, welche durch kontinuierliche Weiterbildungen bereichert wird. Darüber hinaus wählt das Team gemeinsam gezielt Teamweiterbildungen und/oder Supervisionen aus, um seine fachliche Kompetenz beständig zu entwickeln.

### **7.2. Kompensatorische Sprachförderung**

Nach § 37 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind alle Kinder verpflichtet, im Jahr vor der Einschulung an einer Sprachstandsfeststellung und bei Bedarf an einer geeigneten Sprachförderung teilzunehmen. Die Sprachstandsfeststellung und eine kompensatorische Sprachförderung für sprachentwicklungsauffällige Kinder werden von einer eigens dafür qualifizierten Mitarbeiterin durchgeführt.

### **7.3. Azubis, Praktikanten, Freiwilligendienst**

Wir freuen uns stets über zuverlässige und engagierte Praktikanten und Freiwilligendienstler. Die Qualität unserer Arbeit kann durch diese zusätzliche Unterstützung maßgeblich verbessert werden.

## 8. Erziehungspartnerschaft

Ein enges und vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen uns Erziehern und Eltern ist die notwendige Basis, um mit jedem Kind tragfähige Beziehungen aufbauen und erhalten zu können.

Darüber hinaus erwarten wir von allen Eltern, regelmäßig ihre E-Mails sowie die Aushänge in den Garderoben zu lesen. Beide Medien nutzen wir als vorrangige Kommunikationskanäle.

Neben dem obligatorischen Erstgespräch und informellen „Tür- und Angel-Gesprächen“, dienen die mindestens einmal jährlich durch die Gruppenerzieherinnen angebotenen **Entwicklungsgespräche** zum Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand, Beobachtungen im Kitaalltag, mögliche Veränderungen im familiären Umfeld und die sich daraus ergebenden individuellen Fördermaßnahmen für das Kind. Als Grundlage dienen die Beobachtungen der Gruppenerzieherinnen.

### 8.1. Elternversammlungen

Elternversammlungen finden bei uns zwei Mal jährlich statt. Zu Beginn des Kitajahres findet ein gruppenübergreifendes Treffen statt, wo es um Organisatorisches und Termine geht. Im Frühjahr findet dann der gruppeninterne Elternabend statt, bei dem wir vorrangig altersspezifische Themen aufgreifen, auf Fragen eingehen und gemeinsame Aktionen planen.

### 8.2. Der Kita-Ausschuss

Es werden bei der ersten Elternversammlung des Kita-Jahres zwei Elternvertreter gewählt, die dann mit der Leitung gemeinsam den Kita-Ausschuss bilden. In regelmäßigen Treffen werden die gesammelten Anliegen der Eltern besprochen und bearbeitet.

## 9. Unser Förderverein

Unsere Eltern gründen dieses Jahr im September den Förderverein. Infos dazu werden nachgetragen.

(Stand Juli 2022)